

Rede von Ian Portman am Nakba-Tag, 7. Mai 2016

Palästinakomitee Stuttgart

Laut einem Beitrag im *Spiegel* von letzter Woche, der hier und in Jerusalem besorgte Aufmerksamkeit erregt hat, haben führende PolitikerInnen der SPD und im Auswärtigen Amt, und Quellen, die dem Kanzleramt nahestehen, ihre Enttäuschung über Benjamin Netanyahu zum Ausdruck gebracht. Er bringt private Gespräche an die Öffentlichkeit, und er läßt manipulierte Fassungen von dem, was Frau Merkel ihm gesagt hat, durchsickern, zum Beispiel: „Sie versteht, daß jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, nach einem palästinensischen Staat zu streben,“ (was sie natürlich nie gesagt hat). Kurzum, die deutsche Regierung hat ihren Glauben in dem Mann als vertrauenswürdigen Partner verloren: er unterhöhlt ihre Versuche, eine Zwei-Staaten-Lösung zu erreichen, und Merkel glaubt nicht, dass er überhaupt vorhat, das Westjordanland aufzugeben.

Welche Überraschung!

Wir haben alle jene Landkarten gesehen, welche zeigen, wie Palästina von kolonisierenden SiedlerInnen verschlungen wurde, als die Zionisten durch Waffengewalt fast das ganze Land raubten und einen jüdischen Staat ausriefen, und dabei mehr als 750.000 PalästinenserInnen „ethnisch säuberten“.

In den 21 Jahren seit Unterzeichnung der „Osloer Abkommen“ hat dieser Landraub an Tempo zugenommen – egal welche Gruppe von zionistischen PolitikerInnen gerade die israelische Regierung leitete.

Jetzt aber machen sie keinen Hehl mehr aus ihren Absichten:

- Präsident Re'uven Rivlin ist ein hitziger Gegner der Errichtung eines palästinensischen Staates. Er schlägt ein Großisrael vor, ein einziger jüdischer Staat vom Jordan bis zum Mittelmeer.
- Vizeaußenministerin Tzipi Hotovely sagt: „Wir sollten zur Grundwahrheit über unsere Rechte auf dieses Land zurückkehren. Dieses Land ist unser. Das ganze Land ist unser. Wir sind nicht hierhergekommen, um uns dafür zu entschuldigen.“ Sie will die israelische Fahne auf dem Haram al-Sharif (den Israelis als Tempelberg bezeichnen) wehen lassen.
- Justizminister Ayelet Shaked (derjenige, der einen Facebook-Beitrag geliket hat, der palästinensische Kinder als „kleine Schlangen“ bezeichnete), fordert die förmliche Annexion des Westjordanlands.
- Naftali Bennet, der Kultusminister, sagt: „Ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um einen Palästinenserstaat zu verhindern,“ und fügt hinzu „Die Tatsache, daß die ganze Welt etwas sagt, bedeutet nicht, daß es stimmt.“

Ich könnte ewig fortfahren. Diese öffentlich erklärten Ansichten sind der deutschen Regierung natürlich wohlbekannt.

Da haben Sie es also, Frau Merkel: keiner achtet überhaupt auf Ihre Enttäuschung. Netanyahu sagt, wie Clark Gable in *Vom Winde verweht*, „Offen gesagt, meine Liebe, pfeif' ich drauf!“

Als Israels zweitbeste Freundin auf der ganzen Welt, haben Sie gemeint, ein Ansatz mit *Zuckerbrot und Peitsche* wäre nicht angemessen, insbesondere angesichts der unverzeihlichen Verbrechen der Nazis gegen die Juden Europas. Also haben Sie sehr lange nur **Zuckerbrot** angeboten:

- Fortsetzung der Lieferung und Finanzierung der gefährlichen atomwaffenfähigen U-Boote der Dolphin-Klasse
- fortgesetzte massive Lieferung von „konventionellen“ Waffen, unter anderen Panzerfäuste der Art, die im letzten Gaza-Krieg benutzt wurde.
- Bezeichnung der Sicherheit Israels als deutsche Staatsräson
- regelmäßige gemeinsame Kabinettsitzungen der beiden Länder, um Geschlossenheit zu demonstrieren
- das leise Unterhöhlen der Bemühungen der Europäischen Union zu verhindern, daß Produkte israelischer Firmen aus dem besetzten Westjordanland illegal als „israelisch“ oder „palästinensisch“ etikettiert werden
- Lobbying für eine besondere Behandlung Israels in der Europäischen Union
- Dem Mahmoud Abbas sagen, daß es noch nicht der richtige Augenblick wäre, beim Sicherheitsrat auf einen palästinensischen Staat zu drängen, indem Sie sagten, die Voraussetzung wäre „alle Hauptakteure“ müssten die Initiative unterstützen – womit natürlich Israel gemeint war.

Keines dieser Geschenke und Gefallen hat funktioniert – jene hartgesottene ZionistInnen haben einfach weiterhin das Westjordanland besiedelt und Gaza erwürgt, und die Freiheiten der in Israel festsitzenden PalästinenserInnen eingeschränkt.

Also haben Sie statt der entsetzlichen *Peitsche*, die erprobte Merkelsche Tröpfchenweise-Methode angewendet, um die ZionistInnen zu erschöpfen:

- Jedes Mal, das Sie mit einem israelischen Politiker erschienen sind, haben Sie das verbrauchte alte Rezept „Land für Frieden“ wiederholt.
- Sie haben angefangen, anscheinend Sympathie für Präsident sAbbas zu verspüren – und haben sogar die Siedlungen als „kontraproduktiv“ bezeichnet. Toll!!
- Sie haben die Häufigkeit jener sinnlosen gemeinsamen Kabinettsitzungen verringert.
- Sie haben sich bei der UNO der Stimme enthalten zur Frage, ob Palästina einen Sonderstatus als Beobachterstaat erhalten solle.
- Sie haben wahrscheinlich sogar verärgert mit dem Fuß aufgestampft, als gerade niemand hingeschaut hat ;)

Selbst dann hat nichts funktioniert. Keine Bewegung. Nur das irritierende Gefühl, daß man Sie hinter Ihrem Rücken auslachen und Ihre Unterstützung als selbstverständlich ansehen würde. Netanyahu verachtet wohlmeinende deutsche PolitikerInnen, und manipuliert sie völlig folgenlos, um seine langgehegten Ziele zu erreichen.

Also müssen jetzt Angela Merkel und Frank-Walter Steinmeier sich dem tatsächlichen Problem stellen:

Der Machtklüngel um Netanyahu hat überhaupt nicht die Absicht

- die Siedlungen,
- oder Hebron
- oder Bereich C
- oder das Jordantal
- oder die den PalästinenserInnen verbotenen Landstraßen, die das Westjordanland in winzige Parzellen zerschneiden, aufzugeben
- oder die Belagerung des Gazastreifens zu beenden.

Wie will also unsere Bundeskanzlerin weiter kommen? Vergiß nicht, daß der israelische Staat heute **das ganze Palästina vollständig beherrscht.**

Sehen wir den Tatsachen ins Auge: **Es ist ein einziger Staat, und ist es seit Jahrzehnten.**

Da das gesamte politische Programm des Likud und der Gruppen rechts davon auf die Beibehaltung der Herrschaft über das Westjordanland und das Einsperren der Flüchtlinge in Gaza beruht, wie will sie die Lage verändern? *Wie schaffen wir das?*

Was machen wir, um Frieden herbeizuführen?

Wir vom Palästina-Solidaritäts-Komitee in Stuttgart glauben seit über dreißig Jahren, daß es keine Perspektive einer Zwei-Staaten-Lösung gibt. Jetzt, da über 700.000 auf geraubtem Land leben, von einer brutalen Besatzung geschützt, unterstützt durch steuerbefreite Geschenke von AmerikanerInnen und Milliarden Dollar an Auslandshilfe und Waffen von den USA und Deutschland, wie könnten wir glauben, daß die ZionistInnen ihr ganzes Raubgut einfach stehen lassen würden? Das ist ein Märchen. Sie machen deutschen PolitikerInnen und Medien seit Jahren etwas vor. Und ihre Freunde haben ihnen nur allzu gerne geglaubt.

In einem bestimmten Sinne ist Angela Merkel wie ein Alkoholiker, der „trocken“ werden will.

- Erste Stufe: Leugnung
- Zweite Stufe: Anerkennung des Problems
- Dritte Stufe: Sich dem Wandel verpflichten
- Sie hat also (anscheinend) endlich die zweite Stufe erreicht. Jetzt ist es Zeit für einen echten – und schwierigen – Wandel.

Es darf keinen religiösen Staat in Palästina geben. Kein islamischer Staat, der Juden vertreibt, keiner jüdischer Staat, der sich weigert, die PalästinenserInnen aufzunehmen, die er vertrieben hat – sondern ein moderner demokratischer Staat, der die Rechte aller seiner StaatsbürgerInnen achtet, und ihr Recht verteidigt, ihr Glauben in Frieden auszuüben.

Wir glauben, daß sowohl PalästinenserInnen als auch Juden und Jüdinnen schmerzhaft Kompromisse werden eingehen müssen, um eine Lösung zu erreichen, mit denen beide leben können. Oder haben die Israelis vor, dem Vorschlag Naftali Bennetts zu folgen, und die PalästinenserInnen unbefristet in einem Freiluftgefängnis zu halten?

Sind die PalästinenserInnen bereit, eine solche Herrschaft unbefristet hinzunehmen? Halten das Deutsche für akzeptabel?

Es ist keine Übertreibung, zu behaupten, daß der zunehmende Druck für ein Boykott Israels (BDS) unter zionistischen PolitikerInnen Panik auslöst. **Das ist eine palästinensische Initiative, die international Früchte trägt.** Eine ständig wachsende Anzahl von Menschen auf der ganzen Welt, und hier in Deutschland, betrachten die Lage in Palästina als zutiefst ungerecht.

Mit **Boykott, Desinvestition und Sanktionen** können wir einen Wandel in Palästina herbeiführen, genauso wie die Boykott- und Sanktionenkampagne gegen Südafrika dort den Zusammenbruch des Apartheid herbeigeführt hat.

In den 1980er Jahren hat man behauptet, daß Südafrika zu stark sei, um zu scheitern. **Falsch!** Das System ist zusammengebrochen, und 1994 wurde Südafrika zu einer Demokratie.

Man hat behauptet, daß der konfessionelle Haß in Nordirland unüberwindbar sei. **Falsch!** Jetzt sind die historischen Ungerechtigkeiten, die gegen die Katholiken begangen wurden, zum großen Teil beseitigt worden, und die zwei Gruppen haben gelernt, in Frieden zusammen zu leben.

Das kann auch in Palästina geschehen!

Frau Merkel: Sie haben Führungsstärke und moralische Prinzipienfestigkeit erwiesen, indem Sie letztes Jahr eine Million Flüchtlinge ins Land gelassen haben. **Viele jener Flüchtlinge sind PalästinenserInnen.** Wir wissen nicht wie viele genau, denn sie werden absurderweise von deutschen Bürokraten als „**unbekannter Herkunft**“ registriert.

Aber wir wissen doch, wo sie her kommen, nicht wahr?

Frau Merkel, lassen Sie diese nach Hause zurückkehren, nicht nach Yarmouk, nicht in das Freiluftgefängnis des Gaza, sondern nach **Palästina, frei, vereint, und demokratisch.** Öffnet Palästina für sein verstreutes Volk.

Es ist Zeit für einen Regimewechsel in Jerusalem. Zeit für Demokratie in ganz Palästina!

[Übersetzung aus dem Englischen: Tim Slater]